

## Vorwort

Für Erstsemester ist es erfahrungsgemäß eine große Hilfe, wenn ihnen Teilgebiete ihres Studiums in knapper, leicht verständlicher und systematischer Form dargeboten werden. Gleichzeitig müssen sie aber auch sicher sein können, dass alle relevanten Studieninhalte auch tatsächlich in die ihnen angebotene Systematik eingearbeitet wurden. Unter diesen beiden Aspekten sollte die Qualität von Studienbüchern für Studienanfänger/innen beurteilt werden.

Die Vorarbeiten zum vorliegenden Studienbuch reichen bis in die 1980er Jahre zurück. Nachdem die Gewerbe- und Handelslehrer/innen-Ausbildung an der Universität Hamburg im Jahre 1982 über eine Prüfungsordnung im Studiengang „Lehramt Oberstufe – Berufliche Schulen“ zusammengeführt worden war, mussten auf diesen Studiengang abgestimmte Lehrveranstaltungen entwickelt werden. Eine Schlüsselstellung im Lehrangebot sollte eine gemeinsame Einführungsvorlesung einnehmen, in der auch zwei bisher getrennte wissenschaftliche Disziplinen mit unterschiedlichen Selbstverständnissen, Erkenntnisinteressen, Zielsetzungen und pragmatischen Ansprüchen zusammenzuführen waren. Insofern konnte nur auf Vorleistungen der Berufspädagogik zurückgegriffen werden, als sich diese mit den Fragen auseinandersetzte:

1. Welche spezifischen Probleme, aber auch Chancen ergeben sich durch den Einfluss des Berufs auf die Erziehung?
2. Wie ist auf den Beruf hin mit dem Ziel der beruflichen Tüchtigkeit zu erziehen bzw. auszubilden?

Allerdings sind unter berufspädagogischen Systematikern nicht diejenigen einzureihen, mit denen die Reflexion über Berufserziehung begann. Die von Georg Kerschensteiner begonnene und von Eduard Spranger, Aloys Fischer, Theodor Litt u. a. fortgeführte so genannte klassische Berufsbildungstheorie konnte nicht unter einem systematischen Anspruch entwickelt werden. Sie ging stattdessen von der Teilfrage aus, wie der Beruf bildend auf den Menschen wirkt oder wirken kann.

Es war wohl das Verdienst von Friedrich Schlieper, eine Systematisierung des Gegenstandsbereichs mit seiner Veröffentlichung „Allgemeine Berufspädagogik“ (1963) vorgelegt zu haben. Dies blieb längere Zeit der einzige Versuch. Denn erst in den 1970er Jahren erschienen in kurzen Abständen Einführungsschriften mit teilweise sehr unterschiedlich

akzentuierten Sichtweisen auf Berufs- oder Wirtschaftspädagogik. Sie konnten die jeweiligen Disziplinen zwar voranbringen, haben sie aber auch voneinander abgegrenzt.

Die Entwicklung einführender Vorlesungen für Berufs- und Wirtschaftspädagog(inn)en an der Universität Hamburg war deshalb auf den Versuch einer Neustrukturierung der Berufs- und Wirtschaftspädagogik angewiesen. Diesen Versuch unternahm zunächst die beiden Seniorautoren Walter Tenfelde und Ernst Uhe mit Vorlesungen zur Einführung in die Berufs- und Wirtschaftspädagogik, die bezeichnenderweise unter dem Titel „Strukturbegriffe der Berufs- und Wirtschaftspädagogik“ angeboten wurden. Daraus wurde dann das Strukturmodell der Berufs- und Wirtschaftspädagogik, das auch der vorliegenden Buchveröffentlichung zugrunde liegt. Entscheidend für die Veröffentlichung der Einführungsschrift auf der Basis von Strukturbegriffen war jedoch die Unterstützung des Vorhabens durch Karin Rebmann, die Strukturbegriffe bearbeitete, die Entwicklung des Strukturmodells voranbrachte und die einzelnen Themen in ihrer Einführungsvorlesung auf den Prüfstand einer Vermittlung an Erstsemester stellte.

Mit der vierten Auflage hat sich eine Veränderung ergeben: Ernst Uhe hat sich mit seiner Pensionierung aus dem Autorenkreis verabschiedet. Verstärkt wird das Team nunmehr durch Tobias Schlömer, der jetzt als Ko-Autor an den weiteren Auflagen mitarbeiten wird.

Obwohl die vorliegende Einführung in die Berufs- und Wirtschaftspädagogik bereits in der vierten Auflage erscheint, bedarf sie der weiteren Systematisierung und Bearbeitung einzelner Aussagenbereiche. Dieser Herausforderung werden sich Autorin und Autoren gerne stellen, wenn vor allem Studierende der Berufs- und Wirtschaftspädagogik wie bisher die Strukturbegriffe der Berufs- und Wirtschaftspädagogik mit ihren kritischen Rückmeldungen nachhaltig beeinflussen.